Lokal-Anzeiger

Zeitung für den Stadtteil Wiesbaden-Waldstraße

Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags nachmittags. Bezugspreis: monatlich 60 Pfg. einschl. Trägerlohn. Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.20 Mk.

Telefon Nr.

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr.

Inseratenpreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamen die 90 mm-Zeile oder deren Raum 50 Pfg. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Druck und Verlag von W. Naß. Verantwortlich für die Redaktion: Aug. Naß, Wiesbaden-Waldstraße. — Geschäftsstelle: Jägerstraße 18.

Nr. 68 — Samstag, den 10. Juni 1933 — 2. Jahrgang

Von Woche zu Woche

Politische Betrachtungen zum Zeitgeschehen.

Deutschland hat einen Aufschub der Ueberweisungen von Zins- und Tilgungsraten in fremder Währung an das Ausland erklärt. Nach den Transferbesprechungen der Reichsbank mit den Vertretern der ausländischen Gläubiger war mit diesem Schritte zu rechnen. Durch das Transfermoratorium wird die Weltwirtschaftskonferenz in London, die am Montag beginnt, gezwungen, sich gleich mit dem Problem zu beschäftigen. In unterrichteten deutschen Kreisen erklärt man zum Transferaufschub, daß es sich keineswegs um einen willkürlichen Akt der Reichsbank handelt, sondern um die Konsequenz einer Entwicklung, für die die Reichsbank völlig unverantwortlich ist. Die Tatsache, daß das Gesetz erst am 1. Juli in Kraft tritt, gibt die Möglichkeit, in den nächsten drei Wochen zwei Dinge zu tun, nämlich erstens sich mit den ausländischen Gläubigern zusammenzusetzen, um zu beraten, was weiter geschehen kann: nach Milderungen zu suchen, Ausführungsbestimmungen zu erlassen und so weiter, zweitens aber, was sehr wichtig ist, die Weltwirtschaftskonferenz mit dem Ernst der Lage bekanntzumachen und damit die Hoffnung zu verbinden, daß die Konferenz die Lösung dieses sehr schwierigen Problems finden wird. Die Weltwirtschaftskonferenz muß dieses fundamentale Problem der Weltwirtschaft behandeln, das nichts anderes bedeutet als die Lösung der Frage, wie die Schuldner in der ganzen Welt dazu gebracht werden können, die nötigen Devisen zu verdienen, damit sie ihren Schuldendienst leisten können.

•

Gleichzeitig mit dem Erlaß des Transferaufschubs hat die Reichsregierung auf Veranlassung der Reichsbank ein Gesetz erlassen, wonach der deutsche Schuldner, obgleich er keine Devisen erhalten kann, seine Schulden zu bezahlen hat. Der deutsche Schuldner hat den schuldigen Betrag an eine Konversionskasse zu zahlen, die mit autonomer Rechtspersönlichkeit versehen und deren Vorstand von der Reichsbank bestimmt wird. Eine Verwendung der an diese Kasse eingezahlten Beträge für budgetäre Zwecke kommt keineswegs in Frage. Durch die Zahlung an diese Kasse in Reichsmark wird der Schuldner gleichzeitig von seiner Schuldverpflichtung befreit. Der ausländische Gläubiger kann gegen den Schuldner, der an die Kasse gezahlt hat, nicht mehr vorgehen. Zahlt er dagegen nicht, so ist er dem Zugriff des Gläubigers ausgeliefert. Deutschland wird auch in Zukunft seinen Verpflichtungen getreulich wie bisher nachkommen, nur muß es in die Möglichkeit versetzt werden, die für den Kapitaldienst der Auslandsanleihen nötigen Devisenbeträge im internationalen Warenverkehr zu verdienen. Alle Zahlungen in ausländischer Währung, die mit dem laufenden Warenhandel zusammenhängen und zur Fortführung unseres Außenhandels notwendig sind, bleiben von dem Transferaufschub unberührt. Unter den Transferaufschub, d. h. den Aufschub der Zins- und Amortisationszahlungen, fallen ausländische Kredite von rund 15 bis 16 Milliarden Reichsmark.

•

Am Tage nach der Paraphierung des Viermächteabkommens hat sich auch die Spannung um das Schicksal der Abrüstungskonferenz — allerdings in negativem Sinne — gelöst. Die Pariser Besprechungen zwischen Frankreich, England und Amerika haben zu keinem greifbaren Ergebnis geführt, eine Situation, die auch auf der Abrüstungskonferenz selbst jede Erfolgsmöglichkeit ausschließt. Noch wird die Hoffnung gehegt, daß die Weltwirtschaftskonferenz Gelegenheit zur Verständigung über die grundlegenden Abrüstungsfragen geben werde, so daß der Genfer Hauptausschuß, der Anfang Juli wieder zusammentreten soll, doch noch eine Arbeitsgrundlage vorfinden könnte. Dazu wäre aber eine entschiedene Aenderung der Haltung Frankreichs notwendig, wofür gerade nach dem Verlauf der Pariser Besprechungen keine Anzeichen entdeckt werden können. Nachdem Frankreich jahrelang den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz zu verzögern gewußt hatte, hat es seit einem Jahr nacheinander die Militarisierung des Völkerbundes, die Schaffung eines europäischen Sicherheitssystems, die Abschaffung der deutschen Reichswehr und verschiedenes andere gefordert, um von dem Hauptthema, der qualifizierten Abrüstung, abzulenken. Nachdem sich alle diese Projekte totgelaufen haben und die Ungeduld auch in den angelsächsischen Ländern beträchtlich geworden ist, stellt Frankreich die Frage der Rüstungskontrolle als Mittel für Verschleppung und Umgehung seiner eigenen Abrüstung in den Vordergrund. Es fordert damit bewußt eine Maßnahme, die nur nach vollzogener allgemeiner Abrüstung einen gerechten und vernünftigen Sinn haben kann, vorher aber weiter nichts als eine Ausnahmebehandlung und Schikanierung der bereits abgerüsteten Länder darstellen würde.

•

Immer wieder finden jene Reisen und Besprechungen Beachtung, die neuerdings sehr rege zwischen Moskau und Warschau gepflegt werden. Dabei bleibe dahingestellt, ob die Initiative zu solchen Annäherungsbemühungen von Rußland oder von Polen ausgeht. Tatsache ist, daß der Marschall Pilsudski, der sonst gerade außenpolitisch eine ängstliche Zurückhaltung übt, kürzlich den Warschauer Sowjetgesandten empfing, daß der Chef einer der polnischen Regierung nahestehenden Warschauer Zeitung in engster Verbindung mit dem polnischen Auswärtigen Amt nach Moskau reiste, daß auch der Chef der Ostabteilung des polnischen Außenministeriums in Moskau Verhandlungen führt. Im Hintergrund solcher Annäherungsbemühungen mögen wirtschaftliche Interessen stehen, obschon die hier genannten Vertreter Polens und Rußlands nicht gerade ausgesprochene Wirtschaftler sind. Dabei ist nicht zu verkennen, daß die russisch-polnischen Handelsbeziehungen immerhin mit einigen Schwierigkeiten ausgeglichen werden müssen, denn die polnische Wirtschaft ist kaum in der Lage, den Russen soweit Kredite zu geben, wie die russische Produktion sie in Anspruch nehmen müßte. Die französischen Kreditinstitute aber üben auch hinsichtlich Polens eine gewisse Zurückhaltung.

Galgenfrist für Steuersünder

Die letzte Möglichkeit. — Verrat an der deutschen Volkswirtschaft steht dem militärischen Landesverrat gleich.

Berlin, 9. Juni.

Das „Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft", das das Reichskabinett beschlossen hat, richtet sich gegen eine der schlimmsten Krankheiten, die am Mark der deutschen Volkswirtschaft zehren, die Kapital- und Steuerflucht.

Es sind seit Jahren beträchtliche Teile des deutschen Volksvermögens ins Ausland gezogen worden. Es sind außerdem beträchtliche Werte des deutschen Volksvermögens, das im Inlande verblieben ist, in Devisen umgewandelt und der Reichsbank vorenthalten worden.

Um die Steuerflucht zu bekämpfen, war am 8. Dezember 1931 das Reichssteuerfluchtgesetz erlassen worden. Zur Bekämpfung der Kapitalflucht dienen insbesondere die Vorschriften über die Devisenbewirtschaftung.

Wer sich der Kapital- oder Steuerflucht schuldig macht, begeht Verrat an der deutschen Volkswirtschaft.

Solcher muß, vom Standpunkt des Volksganzen betrachtet, streng bestraft werden. Durch das Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft wird denjenigen Personen, die sich der Kapital- oder Steuerflucht schuldig gemacht haben, die letzte Möglichkeit gegeben, Straffreiheit zu erlangen.

Das Gesetz sieht vor, daß der Kapital- oder Steuerflüchtige straffrei bleibt,

wenn er die am 1. Juni 1933 im Auslande besessenen, aber in seiner letzten Vermögenserklärung nicht angegebenen Vermögensstücke und die in seinem Besitz befindlichen Devisen, die am 1. Juni 1933 anbietungspflichtig waren, bis zum 31. August 1931 bei dem für ihn zuständigen Finanzamt oder bei einer anderen Behörde der Reichsfinanzverwaltung anzeigt.

Im Falle der rechtzeitigen Anzeige bleibt die betreffende Person wegen Steuerzuwiderhandlung oder Devisenzuwiderhandlung straffrei. Es sind lediglich die zu wenig gezahlten Steuern nachzuzahlen.

3 bis 15 Jahre Zuchthaus

Wenn ein deutscher Reichsangehöriger die Anzeigepflicht bis zum 31. August 1933 nicht erfüllt, wird er wegen Ver-

---

Vom Glück vergessen

32 Roman von Fr. Lehne.

„Na, bist du nicht neugierig, willst du nicht erfahren von wem? Ah, ich verstehe, ich störe dich, du möchtest den Brief allein lesen — nun, ich will mich nicht in deine Geheimnisse drängen", sagte Blanka pikiert, als Gwendoline den Brief mit leichtem Erröten in die Tasche ihrer Hau schürze steckte.

Sicher war es eine Nachricht von Dr. Ivers für die Prinzessin!

„Brucks und Kronau kommen wahrscheinlich heute wieder; es ist Sametag, da nehmen sich die Herren leicht Urlaub —" warf Blanka beifällig hin. „Lola hat wieder eine Karte geschrieben — sie und Lilli kommen bestimmt."

Mit Schmerz hörte Gwendoline das — sollte sie Axel heute wieder nicht sehen? Denn vorhin erst hatte sie die Kommerzienrätin auf ihre Bitte die Erlaubnis gegeben, nach Tisch wieder zur Prinzessin zu gehen. Dafür hatte sie jetzt genug zu schaffen; sie hatte für Blanka drei feine, duftige Strickereibluſen zu bügeln, die man der Wäscherin nicht anvertraut hatte.

Das Wetter klärte sich auf; schüchtern durchbrach die Sonne die Wolken, die noch schwer im Tal hingen. — Gwendoline brach gleich nach Tisch auf. Blanka war schon früher fort, um mit Brucks im Hotel zu essen. Ob Axel Kronau mit war, hatte sie nicht erfahren können. Sie war voller Unruhe. Sie mußte eilen, um pünktlich auf der kleinen Waldwiese zu sein. Dr. Ivers hatte sie in dem Brief, in dem für Marita Christina einige Zeilen lagen, um eine kurze Unterredung gebeten. Und sie beeilte sich doppelt in dem Gedanken, heute noch Axel zu sehen. Sie sehnte sich nach ihm, nach seinen guten, treuen Augen, nach seinem Händedruck, der ihr sagte — du gehörst zu mir.

Dr. Ivers wartete schon.

„Sie sind enttäuscht, Herr Doktor, nur mich zu sehen. Doch meine Freundin ist heute verhindert, zu kommen. Nachher werde ich ihr Ihren Brief geben'" sagte Gwendoline.

„Sie ist doch nicht krank geworden?"

„Keine Sorge, Herr Doktor, Christa ist gesund."

„Eine Frage, gnädiges Fräulein: warum verschweigt sie mir, wo sie wohnt?"

„Herr Doktor, Sie werden alles erfahren. Doch da sind Verhältnisse stärker als ihr eigener Wille."

„Ist sie gar schon gebunden?" Erregt stieß er die hervor.

„Nein, Herr Doktor, in dem Sinne, wie Sie vielleicht denken, nicht. Dennoch sind so viele Rücksichten zu nehmen; meine Freundin kann nicht bestimmen, wie sie möchte. Darum bitte ich Sie, quälen Sie Christa nicht."

Sie gab ihm ausweichende Antworten auf seine drängende Fragen. Wie gern hätte sie ihm die Wahrheit gesagt; aber sie fühlte sich durch ihr Wort gebunden. Viel besser war es doch, er wußte Bescheid — er tat ihr leid; denn es war ja klar, daß er an Christa sein Herz verloren hatte.

Er fragte und fragte, bettelte um ein Wiedersehen mit Christa, er müsse sich mit ihr aussprechen, ehe er wieder abreiste. Sie gab ihm die Zusage und reichte ihm verabschiedend die Hand. „Sie wartet schon auf mich."

„Ich danke Ihnen, gnädiges Fräulein. Wenn auch die Begegnungen der letzten Tage wie ein Roman anmuten, so ziehe ich doch die Folgerungen der Wirklichkeit daraus. Ich bin kühn genug, den Traum Wirklichkeit werden zu lassen. Sagen Sie das Christa, meinem holden „Mädchen aus der Ferne", mit tausend innigen Grüßen."

Mit einem großen, traurigen, unbestimmten Blick sah sie ihn an und ging zurück, während er sich am Waldrand auf einen abgehauenen Baumstamm setzte, ein Buch aus der Tasche zog und darin las. Sie beflügelte ihre Schritte, wohl wissend, wie Christa wartete — und der Weg war noch weit. Da hörte sie plötzlich lautes Lachen, Sprechen, und deutlich glaubte sie Blankas helle Stimme zu unterscheiden. Wie unangenehm war ihr das; denn Blanka vermutete sie sicher schon bei der Prinzessin. Sie überlegte, welchen Weg sie einschlagen wollte, um eine Begegnung zu vermeiden, doch schon war es zu spät dazu geworden — Blanka und die beiden Schwestern von Brucks kamen ihr entgegen, gefolgt von zwei Herren im Touristenanzug. Oberleutnant von Bruck und Axel Kronau.

Alle blieben überrascht stehen und ihr schoß das Blut ins Gesicht bei der Begegnung.

„Ah, sieh da Line. Wo kommst du denn jetzt her?" rief Blanka erstaunt, "ich denke, du bist längst bei den Hoheiten," mißbilligend zog sie die Augenbraunen hoch, „ich war nochmal bei Mama, die sich mit Jeanette plagt, weil sie nach dem Verlobten jammert."

Gwendoline hörte kaum auf Blankas Schelten; ihr Auge suchte den Geliebten. Er reichte ihr die Hand; aber deutlich sah sie den Ausdruck unliebsamen Staunens auf seinem Gesicht, sie allein hier im Walde zu treffen. Und es peinigte sie unsagbar, ihm keine Erklärung geben zu können.

„Na, Line, so verschwiegen?" meinte Blanka, das stumme Augenspiel der beiden beobachtend, die strenge Frage in den seinen, das scheue Flehen in den ihren.

rates der deutschen Volkswirtschaft schwer bestraft, und zwar mit Zuchthaus nicht unter 3 bis zu 15 Jahren, wenn die Anzeige vorsätzlich unterblieben ist, und mit Gefängnis nicht unter einem Jahr, wenn die Anzeige aus Fahrlässigkeit unterblieben ist. Daneben kann auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

Es wird ausdrücklich betont, daß das Gesetz vom 8. Juni 1933 das letzte ist, das Kapital- und Steuerflüchtigen die Möglichkeit gibt, die Dinge, die sie zum Schaden der deutschen Volkswirtschaft in den gesetzlich vorgeschriebenen Erklärungen verschwiegen haben, anzuzeigen, wenn sie der Bestrafung wegen der durch sie erfolgten Schädigung der deutschen Volkswirtschaft entgehen wollen.

Durch das Gesetz vom 8. Juni 1933 sollen erreicht werden: 1. eine Beseitigung der Unruhe, die wegen vermuteter Kapital- oder Steuerflucht da und dort vorhanden ist, 2. die Wiederherstellung der Kapital- und Steuermoral, soweit sich diese auf im Auslande befindliche Vermögen oder auf im Inlande befindliche Devisen erstreckt, 3 die Herstellung der steuerlichen Gleichmäßigkeit 4. eine Erhöhung des Devisenbestandes der Reichsbank

Anzeige bis 31. August 1933

Staatssekretär Reinhart gab Pressevertretern noch einige Erläuterungen zu dem Gesetz gegen Verrat der deutschen Volkswirtschaft. Wer sich der Kapital- oder Steuerflucht schuldig mache, so erklärte er, begehe wirtschaftlichen Verrat, Verrat an der deutschen Volkswirtschaft. Ein solcher Verrat an der deutschen Volkswirtschaft stehe dem militärischen Landesverrat gleich und könne nicht stark genug bestraft werden. Das nun beschlossene Gesetz werde dem Kapital- oder Steuerflüchtigen die allerletzte Gelegenheit geben, straffrei zu bleiben. Straffrei bleibe, wer die entsprechenden Anzeigen bis zum 31. August 1933 den zuständigen Stellen — Finanzamt, Zollamt oder Hauptzollamt — mache.

Hinsichtlich der Devisen sind anzeigepflichtig solche Devisen, die am 1. Juni 1933 einen Wert von mehr als 200 Mark hatten und anbietungspflichtig waren, aber vorher der Reichsbank nicht angeboten worden sind.

In Paragraph 2 dieses Gesetzes wird im einzelnen erläutert, was unter Vermögensstücken verstanden wird, wobei die bisherigen Bestimmungen wesentlich erweitert worden sind und jetzt auch unter anderem Patente und Edelmetalle darunter fallen, während bei den Devisen ebenfalls eine Erweiterung der Bestimmungen eingetreten ist und u. a. auch das Gold darunter fällt.

Konflikt in der SPD

Zwischen den Geflüchteten und den in Deutschland Gebliebenen.

Berlin, 9. Juni.

Der Berliner Vertreter der Frankfurter Zeitung, Rudolf Kircher, behandelt in einem längeren Artikel den tiefgehenden Konflikt, der zwischen den führenden Sozialdemokraten, die ihren Wohnsitz ins Ausland verlegt haben, und denen ausgebrochen ist, die in Deutschland blieben.

Nach dieser Darstellung haben die „Leute im Exil", die sich draußen eine andere „Taktik" zurechtgelegt hatten, durch zwei Abgesandte der Fraktion eine andere Haltung vorschreiben wollen. Nach der Abstimmung im Reichstag scheinen die Herren im Auslande sehr empört gewesen zu sein. Sie behaupteten überdies, ihre Parteigenossen in Berlin hätten unter einem schweren Zwang gehandelt, was ihnen auf das Entschiedenste bestritten werde.

Eine Protestresolution der Abgereisten gegen die Haltung der Reichstagsfraktion, die in Zweibrücken beschlossen werden sollte, unterblieb. Dagegen sind nun diese selben Herren mit der Forderung hervorgetreten, daß die Führung der SPD. nach wie vor ihnen überlassen bleiben müsse. Zu den Abgereisten, die sich in Prag versammelt haben, gehören außer Stampfer auch die Parteivorsitzenden Wels und Vogel und viele andere. Kirchers Darstellung läßt durchblicken, daß die Sozialdemokraten in Deutschland auf das Verlangen der Ausgewanderten eine ablehnende Antwort geben werden.

Vor allem aber warnt die Frankfurter Zeitung ihre Auslandsleser, Informationen und Urteile über Deutschland von diesen Ausgewanderten zu beziehen. Diese Warnung ist vielleicht um so angebrachter, als die Absicht besteht, unter der Leitung von Stampfer in Prag den Berliner „Vorwärts" wieder aufzumachen.

•

Selbstmord einer SPD.-Führerin.

München, 9. Juni. In ihrer Wohnung wurde die Reichstagsabgeordnete Antonie Pfülf bewußtlos aufgefunden. Frau Pfülf wurde in das Krankenhaus verbracht, wo sie am gleichen Tag starb. Frau Pfülf hat sich mit einem Schlafmittel vergiftet. Sie hatte schon einmal Mitte Mai ihrem Leben auf die gleiche Art ein Ende bereiten wollen. — Frau Pfülf war am 14. Dezember 1877 in Metz geboren. Sie war 1919-1920 Mitglied der verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung und seit 1920 Mitglied des Reichstages.

Erfolg der Ausgabendrosselung

Günstiger Rechnungsabschluß 1932 des Reiches.

Berlin, 9. Juni.

Von unterrichteter Seite wird darauf hingewiesen, daß entgegen den in der letzten Zeit veröffentlichten Meldungen, die kein klares Bild ergeben haben, sich der tatsächliche Fehlbetrag im Reichshaushalt für das Jahr 1932 auf nur 190 Millionen Mark beläuft. Während noch zu Anfang des Jahres 1933 mit einem Fehlbetrag von 800 bis 850 Millionen Mark gerechnet wurde, beträgt der rechnerische Fehlbetrag, der aus den Mindereinkommen an Steuern und Zöllen entstanden ist, 610 Millionen Mark. In diesem Betrag ist aber eine Summe von 420 Millionen Mark für außerordentliche Schuldentilgung enthalten, so daß tatsächlich, wie oben erwähnt, sich ein Fehlbetrag von 190 Millionen Mark ergibt.

Dieses günstige Ergebnis ist im wesentlichen auf die Sorgfalt in der Ausgabenpolitik des Reiches zurückzuführen. Auch im neuen Haushaltsjahr sollen die Ausgaben aufs stärkste gedrosselt werden, was für die Gesundung der öffentlichen Finanzen die Voraussetzung ist.

Verminderung der Arbeitslosigkeit

Günstige Auswirkung des Gesetzes.

Berlin, 8. Juni.

Das Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, das am 1. Juni dieses Jahres erlassen worden ist, hat sich, wie von unterrichteter Seite erklärt wird, bereits außerordentlich günstig ausgewirkt. Es wird damit gerechnet, daß durch Auswirkung des Gesetzes binnen Jahresfrist rund 1 250 000 Arbeitslose in den Produktionsprozeß zurückgeführt sein werden.

Auch das Institut für Konjunkturforschung sagt in seinem soeben erschienenen Wochenbericht ein günstiges Ergebnis voraus, wenn alle Kräfte des deutschen Volkes sich zu einheitlichem Denken und Handeln in der von der Reichsregierung angegebenen Richtung zusammenfinden. Uebrigens werden im Laufe des Jahres 1933 weitere Gesetze zur Verminderung der Arbeitslosigkeit folgen.

Ein „Fest der Jugend"

Am Tage der Sommersonnenwende.

Berlin, 9. Juni.

Amtlich wird mitgeteilt: **Der Reichsminister des Inneren, Dr. Frick, hat zum „Fest der Jugend" aufgerufen. Teilnehmen sollen alle deutschen Schulen, Jugendvereine, Turn- und Sportvereine, Wehrverbände und sonstigen nationalen Vereinigungen (SA, SS, Stahlhelm, Kyffhäuserbund, Hitlerjugend usw.). Festtag ist die Sommersonnenwende; der Samstag, 24. Juni, wird der Feier dieses Jahres gewidmet sein.**

Der Schulunterricht soll an diesem Tage aus Anlaß der Wettkämpfe ausfallen. Am Vormittag finden die Wettkämpfe der Schüler, am Nachmittag die Wettkämpfe der Schulentlassenen statt. Abends treffen sich die Teilnehmer am Sonnenwendfeuer. Sonntag, den 25. Juni soll die Feier in einer Wanderung ausklingen.

Mit dem „Fest der Jugend" greifen wir eine Sitte unserer Ahnen auf. In diesem uralt heiligen Fest wollen wir die deutsche Jugend zur Verbundenheit mit Natur und Heimat, Volk und Vaterland führen. In ihm soll sie den Stolz auf Rasse, Art und Geschichte erleben. Es gilt, den Rahmen des Festes dieser Aufgabe anzupassen. Gesang und Musik, Lied und Volkstanz sollen die Wettkämpfe der Jugend umrahmen.

Zum Schluß soll das Sonnenwendfeuer alle Teilnehmer in schlichter Weihestunde vereinen. Wenn an diesem Abend zum erstenmal in der Geschichte unseres Volkes die ganze deutsche Jugend am Feuer versammelt ist und ihr Gesang zum Nachthimmel steigt, wird sich eine Feuer der Liebe und Opferbereitschaft für das Vaterland entzünden und nicht wieder verlöschen.

Gerekes letztes Wort

„Nicht Korruption, sondern Dolchstoß."

Berlin, 9. Juni.

Im Gereke-Prozeß erhielt nach dem Plädoyer des Verteidigers der Angeklagte Dr. Gereke das Wort. Er erklärte, er halte im Gegensatz zum Staatsanwalt nicht die Korruption für das Hauptmerkmal dieses Prozesses, sondern die Tatsache des Dolchstoßes, der aus den Reihen des von ihm selbst gegründeten Verbandes der preußischen Landgemeinden in seinen Rücken geführt worden ist. Fast zwei Monate habe man in den Räumen des Verbandes heimlich das Material gegen ihn zusammengetragen.

Wenn ich, so fährt Gereke fort, wirklich von meiner Schuld überzeugt gewesen wäre und wenn man mir die Pistole in die Hand gedrückt hätte — ich wäre der Letzte gewesen, der dann gezögert hätte, die Konsequenz aus Verfehlungen zu ziehen! Ich fühle mich aber in allen Punkten, die mir vorgeworfen werden, unschuldig.

Dr. Gereke geht dann auf Einzelheiten ein. Die Zeitschrift sei garnicht aus Verbandsgeldern entstanden. Er habe die Zeitschrift als sein Eigentum betrachtet und als Machtinstrument, mit dem die Opposition der linksgerichteten Industriegemeinden gebrochen werden konnte.

Zu dem Anklageteil, der sich auf die Gelder aus dem Hindenburg-Wahlfond bezieht, erklärt der Angeklagte, er habe im Hindenburg-Ausschuß größere politische Vollmacht gehabt, als das sonst bei solchen Gelegenheiten wohl üblich sei.

Ihm habe als Gegner der beste Propagandachef gegenübergestanden, den es in Deutschland überhaupt gebe, nämlich der jetzige Minister für Propaganda und Volksaufklärung Dr. Goebbels.

Ein solcher Kampf wäre überflüssig gewesen, wenn wir damals schon den nationalen Staat von heute gehabt hätten.

Mit besonderer Schärfe wendet sich Dr. Gereke dann gegen die Ausführungen des Staatsanwaltes, in denen seine nationale Gesinnung in Zweifel gezogen worden sei. Ich bin ein Mann, so erklärte Dr. Gereke darauf, der nicht erst heute, sondern von jeher in vorderster Kampffront für die nationale Erneuerung unseres Vaterlandes gekämpft hat, der als aktiver preußischer Landrat den Mut hatte, für schwarzweißrot zu kämpfen, obwohl seine Vorgesetzten Sozialdemokraten waren, ein Mann, der diesen Kampf weitergeführt hat und dafür das Opfer brachte, daß er ohne Pension verabschiedet wurde.

Meine einzige Schuld war vielleicht die, daß ich leider zu gutmütig und vertrauensselig gewesen bin und mich zu wenig um die formellen und finanziellen Dinge gekümmert hatte, die ich den Leuten meines Vertrauens überließ. Ich habe daraus gelernt. Aber in der Sache selber muß ich sagen: ich würde auch heute wieder in der gleichen Weise für die politischen Zwecke kämpfen, wie ich es getan habe. Ich habe es oft erlebt, daß Leute ihre politische Gesinnung wechselten, wenn es für ihr Fortkommen besser war. Ich bin meiner Gesinnung treu geblieben, bin treu geblieben dem Reichspräsidenten 1925 bis 1932. Ich habe nicht das Gefühl, als ein [illegible] vor Ihnen zu stehen.

Lokale Tagesrundschau

Gedenktage

11. Juni.

1696 Der preußische Feldmarschall v. Keith auf Schloß Inverugie in Schottland geboren.
1859 Der österreichische Staatsmann Fürst v. Metternich gestorben.
1864 Der Komponist Richard Strauß in München geboren.

Sonnenaufgang 3,37. Sonnenuntergang 20,22
Mondaufgang 23,28. Monduntergang 6,57.

12. Juni.

1815 Gründung der Deutschen Burschenschaft in Jena.
1850 Der Historiker Maximilian Graf York v. Wartenburg in Klein-Oels geboren.

Sonnenaufgang 3,37. Sonnenuntergang 20,22
Mondaufgang 23,43 Monduntergang 8,28.

•

Die Ehestandsdarlehen

In den letzten Tagen sind im Reichsfinanzministerium sehr viele Anträge auf Gewährung von Ehestandsdarlehen eingegangen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Anträge nicht an das Reichsfinanzministerium, sondern an die Gemeinde des Wohnsitzes des künftigen Ehemannes zu richten sind. Die im Reichsfinanzministerium bereits eingegangenen Anträge werden an die zuständigen Gemeinden zur weiteren Behandlung abgegeben. Die Gemeinden geben die Anträge im Falle der Befürwortung an das zuständige Finanzamt weiter, das über den Antrag endgültig entscheidet und gegebenenfalls die Auszahlung des Ehestandsdarlehens durchführt. Mit den Auszahlungen kann nicht vor August 1933 begonnen werden; denn die zur Beschaffung der Mittel erforderliche Ehestandshilfe wird erst mit Wirkung ab 1. Juli 1933 erhoben. Bei der Stellung von Anträgen auf Gewährung von Ehestandsdarlehen sind nur die Vordrucke zu verwenden, die ab 1. Juli 1933 bei den Gemeinden erhältlich sein werden.

•

„Aha, jetzt weiß ich es. Der Brief von heute morgen, mit dem du so geheimnisvoll tatest, von dem ich nichts wissen durfte." Neckend drohte sie ihm mit dem Zeigefinger. „Wer weiß, wer sich in die schöne Gwendoline verliebt und sie zu einem Rendevous bestellt hat. Ja ja, stille Wasser sind tief. Vielleicht kommst du gar als Braut heim und wir können zwei Hochzeiten im Herbst feiern."

„Es ist nicht an dem, was du denkst, Blanka, nein glaube es mir." In flehender Widerspruch galt aber nicht Blanka Likowski, er galt dem Geliebten, der mit gerunzelter Stirn dastand und sie zürnend ansah, nach der Erwähnung des Briefes schien er ihren Worten nicht zu glauben, wie auch die anderen nicht, die sich in allerlei Neckereien ergingen.

O über dieses unselige Begegnen. Was mußte man von ihr nach Blankas hinterhältigen, perfiden Worten denken. Sie stand stand wie auf Kohlen.

„Kommen Sie mit uns, Baronesse," sagte Leutnant Bruck, dem das schöne Mädchen sehr gefiehl, „wir sind gerade auf dem Wege nach dem Bad, um dort Kaffee zu trinken."

„Ich kann leider nicht, Herr Oberleutnant. Die Prinzessin Ehrenberg erwartet mich, murmelte sie mit zuckenden Lippen, „ich bin auf dem Wege zu ihr."

„Dann hast du aber einen tüchtigen Umweg gemacht, Line, um nach Villa „Waldflucht" zu gelangen" lachte Blanka spöttisch, „na Servus denn, wir wollen dich nicht länger aufhalten, eile dich, Hofdienst geht vor."

Wie gehetzt hastete Gwendoline vorwärts, verfolgt von Axels finsterem Blick. Schmerzlich fühlte ie seine Zweifel — er, der so korrekt dachte und handelte. Sie mußte sich vor ihm rechtfertigen, aber wie?

Die kleine Gesellschaft war weitergegangen und kam an die Wiese, wo Gwendoline mit Dr. Joers zusammengetroffen war. Er saß noch da und las. Flüchtig blickte er auf, als er Schritte und Sprechen hörte. Die Anwesenheit dieses Herrn löste in Axel ein beunruhigendes quälendes Gefühl aus — er mußte ihn mit Gwendoline in Verbindung bringen. Die fünf gingen ziemlich nahe an ihm vorüber. Blanka betrachtete ihn forschend, neugierig. Nach nur wenigen Schritten entdeckten ihre scharfen Augen einen weißen Gegenstand im Gras, es war ein langer Halbhandschuh. Sie bückte sich, ihn aufzuheben — ah, hat Gwendoline ihren Handschuh verloren. Gut daß ich ihn gefunden habe. Sie wird ihn schon vermißt haben," sagte sie, nachdem sie den Handschuh betrachtete und ihn als Gwendoline gehörig erkannt hatte.

Das wirkte auf Axel; sie beobachtete ihn und lächelte froh über diesen Zufall, in sich hinein. Und sie hatte ihm für den Rest des Tages die Laune verdorben.

Atemlos kam Gwendoline in Villa „Waldflucht an.

„Hoheit wartet schon lange auf Sie. Sie haben sich verspätet."

Mit zuckenden Lippen murmelte sie auf die tadelnden Worte der Gräfin Limbach eine Entschuldigung.

„Endlich —" Die Prinzessin steckte ihr beide Hände entgegen, und ihr ganzes Wesen war eine einzige stumme Frage. Doch die Hofdame wich nicht von ihnen; umständlich machte sie sich am Fenster mit ihrer Handarbeit zu schaffen.

„Singen Sie, Baronesse, hier, Strauß — Und morgen wird die liebe Sonne wieder scheinen" — nein, doch lieber nicht, das Lied lügt", sie starrte dann einen Augenblick mit schmerzlich zusammengezogenen Brauen vor sich hin, „nun, ein anderes denn; „Ich trage meine Minne —".

(Fortsetzung folgt).

Naturpolizei aus der Käferwelt

Herrliche Tiere sind die schmucken, schlanken Laufkäfer. Ihre graziösen Beine lassen infolge ihrer Länge den flinken Läufer sofort erkennen. Der Mut der fixen Kerlchen beim Angriff auf andere, bisweilen sogar auf größere Tiere ist aller Bewunderung wert. Ihre ansehnliche Größe, augenfällige Färbung und die gewaltig variierende Zeichnung der Flügeldecken macht sie zu Lieblingen aller Käferfreunde. Als Garten-, Feld- und Waldpolizei aber zählen sie zu den nützlichsten und wertvollsten Insekten unserer deutschen Heimat. Man muß die Laufkäfer beobachtet haben, wie sie zwischen Beeten und Sträuchern, im braunen Laubboden, und Wurzelwerk der Hecken, in Moosteppichen und zwischen Grasbüscheln nach Beute spüren. Mordgierige Räuber fallen sie mit großem Geschick über ihre Opfer her. Raupen und Puppen, Asseln, Schnecken und Tausendfüßler, selbst Regenwürmer verschont ihre unersättliche Freßgier nicht. Ja selbst ihresgleichen verzehren die nimmersatten Räuber, und immer bleibt der stärkere Käfer Sieger. Leider werden besonders die größeren Vertreter dieser Familie der Laufkäfer noch immer nur zu wenig geschützt und geschont. Unwissende oder falsch belehrte Menschen, bezeichnen besonders die schön goldgrün oder goldgelb bis hochrot gefärbten Arten sogar als schädlich, ja giftig, stellen ihnen nach und zertreten sie. Von den etwa 10000 Arten der Laufkäfer finden sich in Deutschland der echte Sandläufer oder Jäger mit herrlich metallisch grün gefärbten, mit kupfrigen Rändern versehenen Flügeldecken, der herrlich goldgrüne bis schwärzlich blaue Puppenräuber und der fast 4 Zentimeter lange größte deutsche Laufkäfer, der Lederlaufkäfer. Nicht zu vergessen sind der Gartenlaufkäfer mit schönen goldigen Grübchen auf den Flügeldecken, der dunkelblaue Laufkäfer, der violettrandige Laufkäfer, der Goldschmied oder Feuerstehler, der gekörnte Laufkäfer, der Gitterlaufkäfer u. a. mehr. Es ist unmöglich, die bei uns noch vorkommenden meist kleineren Arten wie die Uferläufer, Laubläufer, Großkopfläufer, Schnelläufer und Rindenläufer hier aufzuzählen. Schone jedermann die äußerst nützliche Garten-, Feld- und Waldpolizei der Laufkäfer.

•

— **Vorsicht mit dem Tintenstift!** Besonders aus dem Grunde, weil seine Schrift schwer verlöschbar ist, bildet der Tintenstift heute einen Gebrauchsgegenstand des täglichen Lebens. Der Farbstoff aber macht den Tintenstift nicht ungefährlich, da er, wenn er auf die menschliche Haut bezw. die Schleimhaut kommt, stark ätzende Wirkung besitzt. Gelangt z. B. bei ungeschicktem Anspitzen eines Tintenstiftes ein kleines Teilchen der Bleistiftmasse in die Haut, so erzeugt es dort eine heftige Entzündung, bei längerem Verweilen oft schwere Zerstörungen. Weit gefährlicher wirkt das Eindringen von Tintenstifteilchen ins Auge. Wird ein Stückchen Tintenstift verschluckt, so ist der Farbstoff des Stiftes imstande, auf der Schleimhaut des Magens schwere geschwürige Veränderungen zu erzeugen. Deshalb sorge man bei Tintenstiftverletzungen zunächst für schleunige ärztliche Hilfe. Kindern gebe man einen Tintenstift überhaupt nicht in die Hand. Unter allen Umständen ist aber gerade beim Tintenstift zu vermeiden, ihn vor Gebrauch mit der Lippe und Speichel in Berührung zu bringen.

— **Einrichtung von Marktfahrten.** Der Reichsverkehrsminister hat den Länderregierungen in einem Schreiben mitgeteilt, daß er mehr oder weniger regelmäßige Marktfahrten von Kraftverkehrsunternehmungen, bei denen die Beförderung von Vieh oder anderem Marktgut die Hauptsache ist, grundsätzlich für genehmigungspflichtig erklärt. Da aber die mit der Vieh- oder Marktgutbeförderung verbundenen Fahrten der Bevölkerung vielfach große Vorteile bieten und in der Regel ohne Bedeutung für den allgemeinen Verkehr sind, empfiehlt der Reichsverkehrsminister, Anträge auf Erteilung der Genehmigung solcher Marktfahrten entgegenkommend zu behandeln.

— **Zum Dreifaltigkeitssonntag.** In der Reihe der kirchlichen Feste ist der Sonntag nach Pfingsten der Dreifaltigkeit Gottes gewidmet. Im Volke führt der Dreifaltigkeitssonntag vielfach auch die Bezeichnung „Donnerwettertag", weil er nach einer alten Meinung gerne Gewitter mit sich bringt. Uralt ist die Wetterregel, daß es, wenn es am Dreifaltigkeitssonntag regnet, auch an den nachfolgenden sieben Sonntagen Regen gibt. Mannigfaltige Volksbräuche und Bauernregeln ranken sich um diesen hohen Feiertag. So soll man an diesem Tage keine Nadel anrühren, weil sonst der Blitz einschlägt. Am Dreifaltigkeitstag soll auch die Wunderblume blühen, unter der sich goldene Schätze finden lassen. Diese Blume ist jedoch nur für ganz besondere Glückskinder sichtbar. Weiter soll in der Mitternachtsstunde vor dem Feste der Farnsamen reifen. Wer ihn findet und einsammelt, soll großes Glück haben.

— **Verbilligte Rundreisekarten.** Nach erfolgreichen Versuchen in einigen Direktionsbezirken hat jetzt die Deutsche Reichsbahn überall feste Rundreisekarten mit 25 Prozent Fahrpreisermäßigung eingeführt. Diese Karten gelten für Entfernungen bis zu 299 Kilometer 15 Tage, für größere Entfernungen 30 Tage. Die Fahrt kann auf einem beliebigen Bahnhof des Reiseweges in beliebiger Richtung angetreten werden, muß aber in der einmal eingeschlagenen Richtung durchgeführt werden.

— **Denkt an die Rebschädlingsbekämpfung!** Die Zeitschrift „Weinbau und Kellerwirtschaft" teilt Folgendes mit: Wie vorausgesagt, ist die Peronospora gegen Ende Mai allenthalben, vor allem in Baden und in der Pfalz beobachtet worden. Glücklicherweise herrschten in der kritischen Zeit Nachttemperaturen von meist unter 12 Grad Celsius, so daß zahlreiche Infektionen noch nicht zu Ausbrüchen geführt haben. Die Regenfälle vom 25. bis 30. Mai werden auch noch zahlreiche Primärinfektionen vom Boden aus bedingt haben, neben Sekundärinfektionen von den Pilzrasen auf den Blättern aus, so daß um Mitte Juni herum weitere stärkere Ausbrüche zu erwarten sind. Auch Mehltau ist schon an Gescheinen und Blättern des Elbling festgestellt worden. Daß reichlich Heuwurmeier vorhanden sind, kann man bei genauem Absuchen der Gescheine feststellen. Wer deshalb im Juni im Kampf gegen die Rebschädlinge versagt, wird mit dem 1933er Herbst wenig Freude erleben!

Wetterbericht

Fast in jedem Jahr bringt der Juni einen Kälterückfall. Die ersten Anzeichen — der im Westen Islands liegende Schwerpunkt des Hochdrucks — sind jetzt da, doch dürfte die kalten Tage noch etwas auf sich warten lassen.

Vorsicht beim Einkauf von Eiern.

Die Pressestelle der Regierung teilt mit:

Alle mit roten Stempeln im Handel befindlichen Eier müssen bereits vor dem 15. März 1933 gestempelt worden sein, da nach der Eier-Verordnung — R.G.Bl. 1932, S. 146 — alle nach dem 15. März in den Handel gekommenen Eier, soweit sie gestempelt werden dürfen oder müssen, den Stempel in schwarzer Farbe tragen. Die Hausfrauen tun gut, darauf zu achten, daß ihnen nicht rot gestempelte Eier zu einem niedrigeren Preise mit dem Hinweise angeboten werden, daß es sich hier um eine ganz besonders günstige Gelegenheit handelt. „Frische Eier" preiswert zu kaufen.

Es bedarf nur des Hinweises, daß selbstverständlich Eier, die ca. 7 Wochen im Handel sind, keinesfalls im Geschmack dem entsprechen können, was sich die Hausfrau unter „Frischen Eiern" vorstellt. Es ist hierbei nicht gesagt, daß die rot gestempelten Eier als verdorbene Ware angesehen werden müssen, das wird zwar in einigen Fällen auch der Fall sein, soweit sie aber zweckmäßig aufbewahrt wurden, trifft dies nicht zu. Der Geschmack wird jedoch häufig den Konsumenten enttäuschen, weil die Eier dumpfig taub und jedenfalls nicht so frisch schmecken werden, wie es seinen Vorstellungen entspricht.

Darum, deutsche Hausfrauen, kauft, wenn Ihr zuverlässige „Frische Eier" haben wollt, die mit dem schwarzen Deutsch-Stempel versehenen Deutsche Handels-Klassen-Eier, da diese Euch nicht nur allein Gewähr für die Güte, sondern auch nach dem aufgedruckten Buchstaben eine Gewähr des Gewichtes geben.

S-Eier	wiegen	im	Durchschnitt	mindestens		66 Gr.
A-	„	„	„	„	„	62/63 Gr.
B-	„	„	„	„	„	57/58 Gr.
B-	„	„	„	„	„	47/48 Gr.

Radio im Gerichtssaal

Die Ermordung des SA-Mannes Thielsch.

Berlin, 9. Juni. Zurzeit findet hier ein Prozeß gegen eine Anzahl Kommunisten, Beilfuß und Genossen, wegen der Ermordung des SA-Mannes Thielsch statt. In der Freitag-Verhandlung waren vor dem Platz des Vorsitzenden, vor dem Zeugentisch, der Anklagebank und dem Platz des Staatsanwaltes Mikrophone aufgestellt.

Auf Veranlassung des Propagandaministeriums sollen nämlich besonders wichtige Teile der Verhandlung auf Wachsplatten aufgenommen werden, damit durch Rundfunk die ganze Bevölkerung Ohrenzeuge dieser wichtigen politischen Gerichtsverhandlung sein soll. Es ist dies in Deutschland der erste Fall, in dem das neue technische Hilfsmittel des Radio im Gerichtssaal Anwendung findet.

Abschied des Präsidenten Kapler

Berlin, 9. Juni. Präsident Dr. D. Kapler hat seinen Abschied eingereicht. Der Kirchensenat hat unter wärmster Würdigung der Lebensarbeit Dr. D. Kaplers und in größter Dankbarkeit für deren Krönung durch das kirchliche Reformwerk und die Berufung des Reichsbischofs dem Abschiedsgesuch stattgegeben.

Ein Arbeiter und fünf Kinder verschüttet

Sofia, 9. Juni. Bei Plevrajin in Nordbulgarien stürzte eine tunnelförmig angelegte Tongrube, in der zwei Arbeiter beschäftigt waren, in dem Augenblicke ein, als zehn in der Nähe spielende Kinder den Tunnel betraten, um den Arbeiten zuzusehen. Trotz der sofort aufgenommenen Rettungsaktion konnten ein Arbeiter und fünf Kinder nur noch als Leiche geborgen werden.

Seine Frau erdrosselt

Kassel, 9. Juni. In der Mauerstraße hat sich eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Ein 33 jähriger erwerbsloser Kraftfahrer erdrosselte im Verlauf eines Streites seine kaum 20jährige Frau, mit der er schon seit einiger Zeit in Unfrieden lebte. Der Täter stellte sich dann selbst der Polizei. Die Ermittlungen über die tieferen Zusammenhänge der furchtbaren Tat sind noch im Gange.

Neues aus aller Welt

Das Kind auf dem Fahrrad. Der Ziegelarbeiter Müller und dessen Frau waren bei Verwandten in der Nähe von Hörbering (Niederbayern) zu Besuch und nahmen das einzige zweijährige Söhnchen auf dem Fahrradgepäckträger mit. Als das Ehepaar auf dem Heimweg war, brach am Fahrrad der Frau eine Stütze des Gepäckträgers ab. Das Kind wurde auf die Straße geschleudert und blieb mit einem Genickbruch tot liegen.

Kindstötung eines weiblichen Polizeidieners. Vor dem Würzburger Schwurgericht stand wegen dreier Verbrechen der Kindstötung die 42 Jahre alte ledige Taglöhnerin Anna Gutermuth von Heiligkreuz. Schon von 1912 bis 1915 hatte sie drei Kindern das Leben geschenkt, von denen zwei noch leben. Von 1920 bis 1928 versah die Gutermuth, die im Armenhaus in den dürftigsten Verhältnissen lebte, den Posten eines Polizeidieners, was sie nicht hinderte, nebenbei doch ein lockeres Leben zu führen. Im November 1929, im Herbst 1930 und im Oktober 1932 gebar sie drei weitere Kinder, die sie erstickte und dann im Keller vergrub. Die Angeklagte wurde zu viereinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt.

Flammentod im Walde. Der 81 Jahre alte Altsitzer Paul Feuerstein von Breitenlohe (Mittelfranken) wurde im Walde abends verbrannt aufgefunden. Neben der Leiche lag die Pfeife des Toten. Nach Lage der Dinge muß angenommen werden, daß der alte Mann im Walde rauchte und mit seinem Feuerzeug unvorsichtig umging, so daß ein lokaler Waldbrand entstand, wobei seine Kleider in Brand gerieten. Seine Versuche, sich in einer naheliegenden Grasfläche der brennenden Kleider zu entledigen, mißlangen und er erlitt einen grauenvollen Tod.

Vier Tote bei einer Explosion. Bei einer Explosion in einer pyro-technischen Fabrik in Ferrara fanden vier Arbeiter den Tod.

Raubüberfall türkischer Banditen. Ein ungemein frecher Raubüberfall trug sich in Angora zu, wo türkische Banditen zwei Autobusse mit 40 Reisenden anhielten, um sie zu berauben. Zwei Gendarmen, die sich unter den Reisenden befanden und sich zur Wehr setzten, wurden niedergeschossen. Ebenso tötete man einen anderen Mitreisenden, der den Versuch machte zu entkommen. Nachdem die Banditen die Insassen ihrer Wertsachen beraubt hatten, ergriffen sie die Flucht.

Rundfunk-Programme

...rt a. M. und Kassel (Südwestfunk).

...Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: 6 Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7 Nachrichten, Wetter 7.10 Choral; 7.15 Konzert; 8.15 Wasserstandsmeldungen 11.45 Zeitangabe, Nachrichten, Wirtschaftsmeldungen, Wetter 12 Konzert; 13.15 Nachrichten, Wetter; 13.30 Mittagskonzert 14 Nachrichten; 14.10 Werbekonzert; 15 Gießener Wetter bericht; 15.10, 16.25, 17.50, 18.50, 22.15 Zeit, Nachrichten Wetter; 16.30 Konzert; 18.45 Kurzbericht vom Tage; 1 Stunde der Nation.

Sonntag, 11. Juni: 6.15 Hafenkonzert; 8.15 Wasserstandsmeldungen; 8.30 Morgenfeier; 9.40 Stunde des Chorgesangs; 11 Herbstgesang, Vorlesung; 11.30 Bachkantate 12 Orchesterkonzert; 13 Konzert; 14.30 Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden; 14.40 Stunde des Landes; 15.30 Jugendstunde; 16 Deutsche Fußballmeisterschaft Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf; 17.45 Nachmittagskonzert 18.25 Zwischenspiel; 19.20 Sport; 19.30 Alte Tanzmusik 20 Hörbericht vom Mittelrheinischen Reit- und Springturnier 20.30 Konzert; 22.15 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport mit Hörbericht von der Autoschönheitskonkurrenz in Bad Homburg; 22.45 Nachtmusik.

Montag, 12. Juni: 15 Rede des Königs von England anläßlich der Weltwirtschaftskonferenz in London, anschl. deutscher Bericht von der Rede; 18 Der Dichter Georg Heym; 18.15 Schnellkursus in italienischer Sprache; 20 Volkstümlicher Zwiegesang; 20.30 Die Fahnen Deutschlands, Hörfolge; 21.05 Erinnerungen an Deutsch-Ostafrika, Vortrag; 21.30 Kammermusik; 22 Deutscher Almanach; 22.45 Nachtkonzert.

Dienstag, 13. Juni: 15.30 Der Hausfrau zur Erholung; 18 Volk und Buch; 18.25 Hans Friedrich Blunck liest aus eigenen Werken; 20 Weltpolitischer Monatsbericht; 20.25 Unterhaltungskonzert; 21 Dreimal 5 Minuten; 21.20 Abendkonzert; 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Mittwoch, 14. Juni: 10.10 Schulfunk; 11 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 15.20 Jugendstunde; 18 Amerika, wie es die meisten sehen, Vortrag; 20 Unterhaltungskonzert; 20.45 Ein Volk will leben, Gespräche; 21.30 Wiener Volksmusik; 22.45 Nachtmusik.

Donnerstag, 15. Juni: 8 Kath. Morgenfeier; 11 Praktische Ratschläge für Küche und Haus; 15.30 Jugendstunde; 18 Kurzgeschichten; 18.25 Wilhelm von Scholz liest aus eigenen Werken; 19 Zum Deutschen Turnfest, Stuttgart 1933: Jahn, biographisches Spiel; 20 Martha, Oper von Flotow; 22.45 Nachtmusik.

Freitag, 16. Juni: 15.20 Musikalischer Zeitvertreib; 18 Hans Breuer, der Schöpfer des Zupfgeigenhansel, Vortrag; 18.20 Patrouillen vor Verdun, Gespräch; 20 Heitere Musik; 21 Dreimal 5 Minuten; 21.25 Orchesterkonzert; 22.20 Nachtmusik.

Samstag, 17. Juni: 10.10 Schulfunk; 15.30 Jugendstunde; 16.35 Nachmittagskonzert; 18 Zwei Bücher zur Gegenwart, Besprechung; 18.30 Wochenschau; 20 Bunte musikalische Abendunterhaltung; 22.45 Nachtmusik.

...rt und Freiburg i. Br. (Südfunk).

...Werktag wiederkehrende Programm-Nummern: ...eiter, anschließend Gymnastik I; 6.30 Gymnastik II; 7 Zeit, Nachrichten, Wetter; 7.10 Konzert; 10 Nachrichten; 10.10 Konzert; 11.55 Wetter; 12 Konzert; 13.15 Zeit, Nachrichten, Wetter; 13.30 Konzert; 14 Funkwerbungskonzert; 16.30 Konzert; 17.50 Zeit, Wetter, Landwirtschaftsmeldungen; 18.50 Zeit, Nachrichten; 19 Stunde der Nation; 22 Zeit, Nachrichten, Wetter.

Sonntag, 11. Juni: 6.35 Hafenkonzert; 7.30 Sonntagslieder; 8 Wetter, Nachrichten, anschließend Gymnastik; 8.25 Die Freiburger Münsterglocken; 8.30 Kath. Morgenfeier; 9.20 Vaterländische Weihestunde; 10.10 Evang. Morgenfeier; 11 Funkstille; 11.30 Bachkantate; 12 Mittagskonzert; 13 Bericht vom Groß-Stuttgarter Stadtlauf; 13.05 Kleines Kapitel der Zeit; 13.20 Buntes Allerlei; 14.05 Stunde des Handwerks; 14.30 Chöre zeitgenössischer Meister; 15.30 Jugendstunde; 16.30 Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft: Schalke 04 — Fortuna Düsseldorf; 17.45 Buntes Schallplattenkonzert; 18 Mitternacht in der Königsgruft, Vorlesung; 18.30 Sport; 18.45 Unsere Heimat: Konstanz am Bodensee; 20 Abendkonzert; 21.40 Graf Schorschi, Funkschwank von Schwerla; 22.20 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 22.45 Nachtmusik.

Montag, 12 Uhr: Orgelmusik zeitgenössischer Tonsetzer; 14.15 Appell an die Jugend; 14.30 Spanisch; 15 Englisch; 18 Deutschland, seine Führer und Gestalter: Hermann Göring; 18.25 Schnellkursus in italienischer Sprache; 20 Wiener Volkskomedi, heitere Stunde; 21 Symphoniekonzert; 22.45 Nachtmusik.

Dienstag, 13. Juni: 14.30 Englisch; 15.30 Blumenstunde; 16 Frauenstunde; 18 Als deutsches Greenhorn in Amerika, Selbsterlebnis; 18.25 Edmund Steppes zum 60. Geburtstag; 20 Weltpolitischer Monatsbericht; 20.25 Opernmusik; 21.20 Viertelstunde des Frontsoldaten; 21.40 Kammermusik; 22.25 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.40 Zum 15. Deutschen Turnfest; 22.45 Nachtmusik.

Mittwoch, 14. Juni: 14.45 Die Zeit und das Buch; 15 Kinderstunde; 17.50 Volksliedersingen; 18.25 Landschaft im Bauwerk, Vortrag; 20.05 Brahms-Konzert; 20.45 Große Redner der Nationen: Oliver Cromwell; 21.30 Zum Tanz; 22.10 Zeit, Nachrichten, Wetter; 22.30 Stunde des Theaters; 23 Nachtmusik.

Strassenmühle

Jeden Samstag und Sonntag

Metzelsuppe

Alle Schlachtspezialitäten in bekannter Güte. Prima selbstgekelterter Apfelwein 5/10 15 Pfg., 4/10 20 Pfg.

Unterhaltungs-Konzert

Es ladet freundl. ein

Heinrich Klein u. Frau.

Kirchliche Nachrichten.

St. Kilian-Pfarrkirche Wiesbaden-Waldstraße.

An Sonn- und Feiertagen: 7.15 Uhr Frühmesse mit Ansprache. — 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2.15 Uhr Segensandacht. Heilige Beichte: Samstags von 5 Uhr an, Sonntagsmorgens von 6.30 Uhr an.
An Wochentagen Heilige Messe um 7.10 Uhr. Mittwoch u. Samstag 7.15 Uhr Heilige Messe für die Schulkinder.

Evang. Kirche Wiesbaden-Waldstraße.

Sonntag, 11. Juni, vorm. 10 Uhr Pfr. Dietz. Vormitt. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Wochenspielplan des Nassauischen Landestheaters zu Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, 10. Pr. B. St.-R. E 33. „Tiefland". Anfang 20, Ende etwa 22.45.
Sonntag, 11. Pr. B. Außer St.-R. „Die Hochzeit des Figaro", Oper. Anfang 19.30, Ende etwa 22.45 Uhr.
Montag, 12. Pr. B. St.-R. B 33. „Die toten Augen", Oper. Anfang 20, Ende etwa 21.45.
Dienstag, 13. Pr. B. St.-R. A 34. „Madame Butterfly", Musikdrama. Anf. 20, Ende etwa 22.30 Uhr.
Mittwoch, 14. Pr. B St.-R. G 35. Zum letzten Male: „Hoffmanns Erzählungen", Oper. Anfang 19.30, Ende gegen 22.30.
Donnerstag, 15. Juni. Pr. B. St.-R. D. 34. „Martha", Oper. — Anfang 20, Ende gegen 22,30 Uhr.
Freitag, 16. Geschlossen.
Samstag, 17. Pr. B. St.-R. E. 34. Zum ersten Male: „Die drei Pintos", Oper. Anfang 20, Ende etwa 22.30.
Sonntag, 18. Pr. B. St.-R. F 34. „Tiefland". Musikdrama. — Anfang 20, Ende gegen 22.30 Uhr.

Kleines Haus.

Das „Kleine Haus" ist ferienhalber geschlossen.

Brot- und Feinbäckerei
HUGO ERTEL
Waldstrasse, Ecke Jägerstrasse
Telefon 21001 Telefon 21001
empfiehlt sich in
Lieferung sämtlicher Backwaren
Kaffee- und Teegebäck
2 mal täglich frische Brötchen
Lieferung sämtlicher Backwaren frei Haus.
Dampfbäckerei mit elektr Betrieb.

Achtung! Achtung!
Die gute Schuhmacherei.
Wenn meine Sohlen „Kilometeranzeiger" hätten, würden Sie ablesen können, wie lange meine Sohlen halten und wieviel Geld Sie sich ersparen können.
Nur Friedenspreise. Erwerbslose besond. Vergünstigung
J. Herrmann
geprüfter Schuhmachermeister
die Werkstätte der guten Schuhmacherei
Waldstraße, Jägerstr. 16, Hof.

Gesangverein „Sängerlust"
gegr. 1920 **Waldstrasse** gegr. 1920
Dienstag, den 13. Juni, abends 8,45 Uhr
Gesangprobe
bei Schmitzer. Der Vorstand

Heissmangel „Hilanda", Waldstrasse 115
Mangelpreise: 1/4 Stunde 45 Pfg.
1/2 „ 90 „ usw.
Wäsche zum Waschen und Bügeln
Pfundwäsche 26 Pfg. schrankfertig
Gardinen und Stores bei billigster Berechnung

Elektro- & Radio-Vertrieb
Johann Baumann
Jägerstrasse 14.
Radio-Apparate
Nora, Telefunken
Seibt usw.
Anodenbatterien
Akkumulatoren
Ladestation
Grammophonplatten
Beleuchtungskörper
Taschenlampen
Sicherungsmaterial
Glühlampen von 95 Pfg an
Reparaturen aller Art werden sachgemäß billig ausgeführt

Seelische Beratungen
Karten- und Handlesekunst
Frau Voss
Schiersteinerstr. 26, 2. I.
Nur Damen.

Schuhwaren-Großverkauf
neue fesche Modelle
enorm billige Preise
Schuhhaus Drachmann
Neugasse 22.

Nicht eher kaufen,
bis Sie das reichhaltige
Möbelhaus Adolf Beck
Wiesbaden-Biebrich
Pfälzer Strasse Nr. 3
besichtigt haben!
Große Auswahl in
Schlafzimmer,
Speisezimmer,
Herrenzimmer,
Küchen, Reformküchenschränke,
Einzelmöbel,
Polstermöbel,
Matratzen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gebr. Kassenschränke u. Möbel aller Art stets zu billigen Preisen vorrätig!
Freihauslieferung.
Kostenlose Aufbewahrung.
Zahlungserleichterung!

Violinunterricht
(behördl. gen.) erteilt
Pfeiffer,
Waldstraße 51, 1.

Weitberühmte
Zukunftsdeuterin
Möller, Wiesbaden, Dotzheimstraße 26, Vh. 2. St.

Herde auf Raten

Herd- und Ofen-Zentrale
Kleine Herde von 12.50 an
Oefen von 14.50 an
Das Neueste, Beste und Billigste
Meisterwerke der Technik
16 Mauritiusstrasse 16
Bei Anschaffung eines neuen wird ihr alter Herd oder Ofen in Zahlung genommen.

Gasherde auf Raten

Dauerwellen
zur Reise- und Bade-Saison
bei bekannt fachmännischer Ausführung
Salon Kühn
Langgasse 11, 1. St. **Schützenhof-Apotheke**
bekanntestes Spezial-Atelier am Platze

Herren- und Jünglings-Konfektion

Bewährte Leistung gibt sich neue Formen!

Noch sind die Geschäfts-Grundsätze und Leistungen des alten Hauses Neuser in weitesten Kreisen so bekannt, daß es sich erübrigt, darüber viel Worte zu machen.

Der Kreis derer, die das Wiedererstehen eines Herren-Bekleidungsgeschäftes, das auf der alten bewährten Tradition der Familie Neuser aufbaut, begrüßen, ist kaum kleiner als der ehemalige große Kundenstamm.

Neuser ist wieder da und wird in altbekannter Weise, wenn auch in neuer Form, Sie gut und preiswert bedienen. Gehen Sie wenige Schritte Friedrichstraße hinab zur Neugasse und Sie werden sich über das, was Ihnen geboten wird, ebenso freuen, wie wir uns über Ihren Besuch.

Neuser Eck Friedrichstrasse Neugasse

Drei Schaufenster

mit einer Extra-Auswahl schöner und preiswerter Sommerstoffe warten auf Ihre Besichtigung!

Seidenstoffe

Selenic, der leinenartige Kunstseidenstoff in hellen Sommertön. Mtr. von 0.75 an	**Waschmousseline** dunkelgrundig, für praktische Hauskleider . . . Mtr. 0.48, 0.38
Selenic-Druck mit neuen hübschen Mustern . . . . . Mtr. 0.98	**Beiderwand** B'wolle ca. 70 cm breit, hübsche Streifen . . . . Mtr. 0.85, 0.45
Blumen-Druck 80 cm breit, auf Waschkunstseide für Wäsche u. Kinderkleider Mtr. 1.25	**Panama** ca. 80 cm breit Pastellfarben, auch für Sporthemden geeignet, Mtr. 0.85, 0.48
Mattkrepp ca. 95 cm breit, das elegante Gewebe fürs einfarbige Kleid . . Mtr. 2.45	**Kunsts. Beiderwand** 70 cm breit, für Schürzen und Kleider . . . . . Mtr. 0.75, 0.68
Georgette Pepita ca. 95 cm br., winzige Karos in neuartiger Ausführung . Mtr. 2.95	**Trachtenstoff** indanthren, ca. 80 cm breit, modern gemustert, Mtr. 0.98, 0.68
Georgette-Druck 95 cm br., mod. Feldblumenmuster . . . . . Mtr. 2.95	**Wollmousseline** in neuen Kleidermustern Mtr. 1.45, 0.98
Flamisol-Druck 95 cm br. ries. Auswahl neuer Muster auf dunklem u. hellem Grund, Mtr. 3.95	**Baumwoll-Georgette** mit Chenille-Streifen Neuheit Mtr. 1.45

Seit 1883 in Wiesbaden

BLUMENTHAL